



netzwerk*
ländliche Räume

Der gesunde, soziale Landentwicklungsprozess
Liebe Akteure für die Landentwicklung bis 2030 in einem 1.präventologischen
Generationsbüro für 18 Dörfer und Netzwerke.

LANDENTWICKLUNG

ENTWURF

Landentwicklung in der Partizipationskultur bis 2030 ist ein kommunaler, gesundheitlicher und sozialer Prozess (sozialer Dreiklang in der Partizipationsethik ab 2020) in der Dorferneuerung-wissenschaftliche Vorgaben der Dorferneuerung von Prof. Thiemann, DLKG- bis 2030 in der Generationsübergabe" Jung und Alt", Gesundheit für „Alle“ in der kommunalen Praxis als in einer Reform der biopsychosozialen Prävention, Willi Lohr, Kommunenpräventologe – im Präventionsgesetz 2015 und GG -mit erhebliche Partizipationsstörungen seit 2012 – 2020!

Telefon: 0176 734 23 884
E-Mail: fensterzumnachbarn@web.de
Besuchen Sie unsere Website:
www.fensterzumnachbarn.de



Ein 10 Punkte Programm führen im Inneren der klassischen Dorferneuerung zum Dorfumbau im sozialen, gesundheitlichen und baulichen Prozesse und braucht Geduld und Zeit. Siehe auch die Publikationen der DLKG und Bundestagungen in den Dorfprozessen seit 2009.

<http://www.dlkg.org/schriftenreihe.php#a2923>

1. Offene Netzwerke für Dorfprojekte werden. zu den "Vereinen" der Zukunft.
2. Bevölkerungsrückgang und Überalterung zwingen Kirchen, Vereine und Sozialträger andere Wege einzuschlagen und neue Kooperationsformen zu wählen. Die erforderlichen Strategien bewegen sich im "WIR" und im Nutzen der Gemeinschaften und nicht im Einzelnen. Partei Gerangel im Interesse der Generationen wird abgelehnt und damit ist die Partizipationskultur bis 2030 verständlich in der Umsetzbarkeit.
3. Interkommunale Zusammenarbeit (internationale Partnerschaften und Freundschaften) und regionale Kooperationen sind Voraussetzung und Strategie für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung im ländlichen Raum für soziale, gesunde Demokratie.
4. Multifunktionale Angebote der Daseinsversorgung und im Gemeinwohl vorzuhaltenden-Erreichbarkeiten sind in neuen „Präventionsketten“ zu sichern. In der Ungleichheit zu entkernen -Gemeinwohl Prioritäten in Gemeinschaftsdenken zu gestalten und zu realisieren.
5. Infrastruktur -der schmalen Kassen in den Kommunen- benötigt funktionierende Netzwerke mit Unternehmen und modernes Engagement.
6. Dörfer müssen sich selbst helfen- in Zukunft am besten in interkommunaler Abstimmung und benötigt Partizipationsbildung in einem Prozess mit >Dorfkümmerer, Dorfpionier, Stärkemacher (Österreich) und Sorgebeauftragter in der Partizipationskultur
7. Eine nachhaltige Innenentwicklung wird nur durch Berater der Dorfpioniere und neuen Gesundheitsnetzwerke, statt in Therapeuten sich in den nächsten Jahren verändern. Krankenkassen werden sich in der biopsychosozialen Prävention neu orientieren müssen, um „Volkskrankheiten“ zu reduzieren, statt zu erhalten. Selbstwertprozesse, Mitbestimmung und biografische, gesunde Prozesse fangen in der Kindheit an.
- 8. Die Sensibilisierung der Menschen in den Dörfern ist eine schwierige Aufgabe-die Menschen sind dort abzuholen, wo sie stehen. Zugänge sind**

neue Partizipationsbildung zu schaffen. Von Ängsten über Misstrauen bis zur eigenen Selbstwertstärkung haben wir reichlich an Ressourcen der Umsetzung im sozialen Dreiklang!

9. Nur mit einer breiten Akzeptanz und Beteiligung Aller sind Erfolge in der Dorffinnenentwicklung für unsere Generationen, Kinder und Enkelkinder zu gewährleisten, in den letzten drei Jahrzehnte ist uns das Bewahren der Ethik, Respekt und Moral aus „Zeitgründen“ verloren gegangen.

10. Soziale Prozesse in den Dörfern erfordern Investoren (z. B. Stiftungen) und benötigen gezielte Unterstützung in der Landespolitik und nicht im Interesse einer einzelnen Partei und ist von 2012 – 2020 schief in eine Ebene gelaufen. Die Paritätsstudie 2018 in NRW belegt es mit 1.000 Tafeln. Wir sind erst am Anfang einer zukünftigen

- **Mehrwertrealität** -

In eine vergessene und vernachlässigte Dimension der Partizipationskultur im sozialen Dreiklang!

Bei Partizipation heißt es nicht „Entweder – oder“ und auch nicht „Alles oder nichts“. Partizipation, das ist ein Entwicklungsprozess: Schritt für Schritt tasten wir uns in viele Richtungen vor.

Partizipation als Element der

ganzheitlichen Quartiersentwicklung –

für eine gute Bewältigung des

demografischen, neuen Wandels nach Corona und von der Dorferneuerung zum sozialen, gesunden Dorf in der LiGmA.

Die Herausforderung: das soziale Dorf, die kreative Kommune mit Bürgerpartizipation in der Dorf- und Stadtgemeinschaft mit Dorfgespräche bis 2030 in der Praxis eines präventologischen Generationsbüro zu gestalten!

Dialog

Wir bringen Leute zusammen, die sonst nur übereinander reden. Wir organisieren Dialoge nach dem Corona Virus Modus, um in der Gemeinschaft von Jung und Alt interaktiv und anregend unseren Kindern und Enkelkinder, Aktiv älter werden, neue Übergänge bis zur nächsten Generationsübergabe 2030 zu gestalten.

Verantwortung

Wir begegnen uns persönlich auf gleicher Augenhöhe. Wir stärken das Miteinander in unsere Gemeinde. Wir stärken das Verantwortungsgefühl für unsere Gemeinde in den Sorgen und Nöten, damit verhindern wir Suchtkrankheiten

Zukunft

Wir reden über unsere Werte und über das Trennendes zwischen uns und den Generationen! Wir machen vorhandenes Engagement sichtbar in neuen Bildern. Wir entwickeln Ideen für unsere gemeinsame Zukunft.

In der LiGmA -Leben in Gemeinschaft mit Allen, haben wir das "ICH" ins WIR gebracht und dieser Prozess nach Corona ist ein Neuanfang im Blickwinkel der Partizipationskultur bis 2030 zu betrachten.

Bild neu „Gemeinschaft, kann aus der letzten Broschüre sein....

Der Rückblick und die Gegenwart von Traditionen, Familien, Kommunikation, Arbeit, Medien, Glaube, Fairness, Vielfalt, Gerechtigkeit, Gemeinschaft.....siehe Broschüre "Partizipationskultur" in der fachlichen Aufklärung der Ressourcen und Potenziale der Umsetzbarkeit.

Wir lassen die Kirche im Dorf, Prof. Born, Uni Vechta in Grömitz und gestalten eine radikale Veränderung, aus der inneren, geistigen Wurzel unserer Ressourcen und Potentiale, eine 180 Grad -Umdrehung. Und wollen wir ehrlich sein, wir haben schon in „Corona“ begonnen.“

Wenn sich eine Gemeinde überwiegend nur um das eigene Wohlergehen und die Wahrung ihrer Traditionen kümmert, dann gibt es schon bald keinen Grund mehr, warum eine solche Gemeinde überhaupt noch besteht. Darum müssen sich die heutigen christlichen Gemeinden leidenschaftlich für unsere Generationen einsetzen. Darin allein besteht Hoffnung für die Kirche in einer offenen Gemeinschaft. Bill Wilson

Wir wollen in diesen Prozessen die Inklusion, Migration, Integration und die Kernebene der Seniorengemeinschaften (Einsamkeit im Alter und Armut), die Generation "Jung", z. B. alleinstehende Mütter mit Kindern, Jugendarmut in den neuen Übergänge in der Partizipationsethik betrachten und in der Ungleichheit zu reduzieren

Jedes Einzelschicksal ist aus dem wertvollen Schatz der christlichen Ethik, Moral und Gerechtigkeit in einem Wertekompass der Zukunft „Partizipationskultur“ zu betrachten.

Dorfgespräch Thema 1 "Miteinander – Füreinander"

es macht am Anfang uns etwas unsicher, aber es bleibt eine Kultur im sozialen Dreiklang. Die letzten Monate haben es uns von Februar bis Mai 2020 gezeigt und „Corona“ ist noch nicht zu Ende, wir sind erst am Anfang von zahlreichen biopsychosozialen Störfelder im Quartier (Settings), besonders in der wirtschaftlichen Herausforderung! Darüber wollen wir in Zukunft sprechen, unterstützen und planen.

Dorfgespräche Thema 2 " Mehr Werte – Deine Werte,"

Sagt mal -wer seid ihr denn eigentlich? Wie finde ich die Balance zwischen Offenheit und Abgrenzung. Was nützen uns Transparenzgesetze, wenn wir in den wichtigsten, sozialen "Brennpunkte" politisches und soziales Schweigen zu spüren bekommen. Oft unbewusst oder aus eigenem Interesse oder Verlustängste!

Dorfgespräch Thema Nr. 3 „Frische Ideen - Neue Wege“

in der Kommunenscheune 2020 und in den zehn Punkte -Programmen der Landentwicklung von DVS über agrarsoziale Gesellschaft bis zur DLKG, www.dvs.de.

Sagt mal – was haltet ihr denn eigentlich davon? Kann ich meine Ideen mit anderen Ideen verbinden? Was würde ich am liebsten selbst in die Hand nehmen?

Themenabende in Waldorf ab 1.07.2020- das Informations- und Leistungsbüro der Präventionsketten, Netzwerke und der Kommune finden sie ab 02.06.2020 in den

Medien veröffentlichen. (Präventionsketten sind z. B. Pflegestützpunkte, Gemeindeschwester, plus, Migrationshilfen u.a.)

Dorfgespräch Thema Nr. 4 „Vertrauen und Loslassen“

Wie oft ist unser Lebensalltag geprägt von Sorgen, Verletzungen, schwierigen Lebenssituationen oder zu hohen Erwartungen. Die Gedanken kreisen, das Herz ist schwer. Kennen Sie das? Sprechen wir darüber und zeigen authentisch und alltagsnah, wie wir lernen können, uns nicht mehr an etwas festzuklammern, was uns beschwert. Einfühlsam führen wir uns in die Kunst des Loslassens ein - damit das Herz leicht wird und das Leben einen anderen Blickwinkel in Zeiten der Krisen bekommt.

Willi Löhr

Ihr Kommunen- und Gemeindepräventologe

Kontakt per mail: FensterzumNachbarn@web.de

**Aktuelle Anmeldung ab 02.06.2020 siehe auch Pressemappe der 5
Broschüreninformationen per Mail**

.